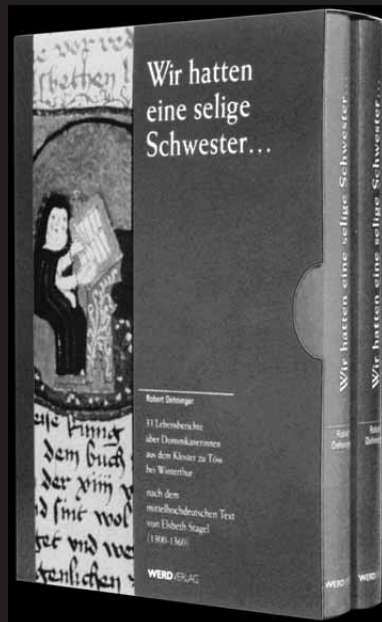


# Obergass Blätter

## Die Lebensgeschichte der Frauen aus dem Kloster Töss



**Die beiden Bände erscheinen  
im Mai – reservieren Sie sich  
bereits jetzt Ihr Exemplar!**

**Robert Oehninger;**  
**Wir hatten eine selige Schwester ...**  
33 Lebensberichte über Dominikanerinnen aus dem Kloster zu Töss bei Winterthur, nach dem mittelhochdeutschen Text von Elsbeth Stigel (1300–1360).  
2 Bände in bedrucktem Schuber, Werd-Verlag, ca. Fr. 79.– (genauer Preis bei Drucklegung noch nicht bekannt!)

Lediglich das Schild «Klosterstrasse» beim Fabrikareal der Firma Rieter in Winterthur erinnert heute daran, dass auf diesem Gelände einst das Kloster Töss gestanden hat. Hier führten Dominikanerinnen ein Leben, das von Askese und jenseitsorientierter Gläubigkeit geprägt war. Eine von ihnen hat uns ein einzigartiges Zeugnis jener Zeit hinterlassen. Elsbeth Stigel zeichnete die Lebensberichte von 33 Mitschwestern auf. In diesen Viten treten uns die Nonnen als Persönlichkeiten eindrücklich entgegen: Sie ringen um den Glauben, hoffen auf die Gnade einer Vision, beten für das Heil der Welt und berichten von selbst auferlegten Leiden. Aber auch Themen wie Liebesverzicht, Krankheit oder Rivalitäten innerhalb des Klosteralltags sind in den Viten enthalten – zentrale Lebensfragen also, die Elsbeth Stigel als ihre Botschaft aus dem Kloster tragen wollte. Robert Oehninger hat diese aufgenommen. Im ersten Band seines Werks führt er zurück ins 14. Jahrhundert, erzählt die einzelnen Viten nach und kommentiert sie im theologischen Kontext. Der zweite Band enthält den mittelhochdeutschen Originaltext Elsbeth Stigel und die Übersetzung ins Neuhochdeutsche.

## Einladung zur Buchvernissage «Auch Lernen will gelernt sein»

Von der Theorie zur Praxis

Von Heinz Bachmann,  
ehemaliger Sekundarlehrer  
in Winterthur

In der Coal Mine Bar,  
Turnerstrasse 1, Winterthur

Am Mittwoch, 14. Mai 2003  
um 19.00 Uhr  
(mit anschliessendem Apéro)

Obergass Bücher GmbH  
Obergasse 2a  
CH-8402 Winterthur  
Telefon 052 213 26 62  
Fax 052 213 96 45  
obergass.buecher@bluewin.ch

### Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr  
Dienstag bis Freitag, 8.00–18.30 Uhr  
Samstag, 08.00–16.00 Uhr

## Romane



**Arturo Pérez-Reverte;**  
**Königin des Südens**  
List Verlag,  
Fr. 40.50

**Die Geschichte der Teresa Mendoza, die, um ihr Leben fürchtend, zur Legende wird – und schliesslich doch erkennen muss, dass sie ihre Ehre, Seele und Menschlichkeit verraten hat.**

Sie ist schön. Sie ist sinnlich. Sie ist verletzlich. Doch als ihr Geliebter in Mexiko gewaltsam zu Tode kommt, fordert das Leben Teresa Mendoza zu einem gefährlichen Spiel heraus. Erst die Lektüre des «Grafen von Monte Christo» lehrt sie, dieses Spiel nach ihren Regeln zu spielen. Sie wird zur Königin des Südens, zur Herrscherin über ein Drogenkartell von Südspanien bis Lateinamerika. Und sie ist brillant. Sie versteht ihr Geschäft. Sie baut ein weltweites Netz von Kontakten auf. Mehr noch: Die Männer gehorchen ihr, der kühlen Mexikanerin. Teresa geniesst die Macht und den Reichtum in vollen Zügen – so diskret, wie es ihr Beruf nun einmal verlangt. Doch will sie wirklich so leben? Auf dem Höhepunkt ihres Erfolgs erkennt Teresa, dass sie einsam ist. Und sie erinnert sich an ein Foto, das sie in jungen Jahren zeigt: Eine sinnliche, verletzliche Frau, die dem Leben gegenüber offen ist und ihre Wünsche und Träume hat. Nicht abgebrüht und illusionslos wie heute.



**Marlyse Philipps Tipp;**  
**Adèle Geras;**  
**Sommerlicht**  
Blanvalet Verlag,  
Fr. 38.60

**Eine Familiengeschichte,  
in bester englischer  
Erzähltradition.**

Leonora Walsh ist die Tochter des ebenso berühmten wie geheimnisvollen Malers Ethan Walsh, der Willow Court, das prachtvolle Herrenhaus in Wiltshire, in den zwanziger Jahren erbte. 1928, als Leonora geboren wurde, war die Ehe von Ethan und seiner sensiblen Frau Maude jedoch bereits zerrüttet, und das kleine Mädchen erlebte eine Kindheit mit nur wenig elterlicher Liebe, Wärme und Zuneigung.

Jetzt schmückt sich Willow Court zum Fest: Leonora feiert ihren 75. Geburtstag. Und alle kommen ins herrschaftliche Anwesen am See. Ein Fernsteam nimmt das Familientreffen zum Anlass um über das Leben des geheimnisumwitterten Malers Ethan Walsh zu berichten, der seine Bilder für immer in sein Haus verbannte. Doch jeder Gast – Töchter, Enkel, Freunde – bringt mehr als nur Geschenke. Wie ein schmerzhafter Splitter liegt bei drei Generationen die Vergangenheit unter der Haut und will endlich ans Licht. Das grösste Geheimnis birgt jedoch das alte Kinderzimmer: ein Puppenhaus, gebaut von Leonoras früh verstorbener Mutter ...

*Raffiniert und spannend bis zur letzten Seite!*



**Yadé Kara;**  
**Selam Berlin**  
 Diogenes Verlag,  
 Fr. 34.90

**Mein Name ist Hasan**  
**Kazan. In Berlin nennen**  
**mich einige Leute**  
**«Hansi», obwohl mir**  
**meine Eltern den schön-**  
**en Namen Hasan Kelim**  
**Khan gegeben haben.**  
**Ach ja, meine Eltern ...**

Die Geschichte des neunzehnjährigen Hasan, der mit seiner Familie jahrelang zwischen Berlin und Istanbul hin- und hergependelt ist: Der Vater, ein Altachtundsechziger, hat ein Reisebüro in Berlin, die Mutter lebt mit den Kindern in Istanbul. Bis zu dem Tag im November 89, an dem die Mauer fällt und Hasan beschliesst, Istanbul den Rücken zu kehren. Er will mit dabei sein, wenn die grosse Berlin-Party steigt. Was noch keiner von ihnen weiss: Auch für Familie Kazan wird bald nichts mehr sein so wie früher. Hasan sucht ein Zuhause, einen Job, eine Liebe, doch seine alte Heimatstadt Berlin nimmt ihn nicht gerade herzlich auf. Sie ist mit sich selbst, einer Lawine von «Ossis», mit ihrem eigenen Ausverkauf und einem neuen Selbstbewusstsein beschäftigt, das Hasan und seinen Freunden zu schaffen macht.

*Wie es dann doch dazu kommt, dass sein Gesicht von Filmleuten entdeckt wird, und wie er nach all den tragikomischen Ereignissen schliesslich gelassen sagen kann: «Selam, Berlin!» (Sei gegrüsst, Berlin!) – davon handelt dieses Buch.*



Karine Nägelis Tipp:

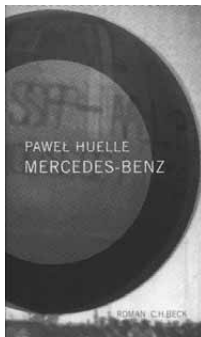
**Hilde Ziegler;**  
**Ich wusste, wohin die**  
**Reise geht**  
 Lenos Verlag,  
 Fr. 28.–

**Eine Geschichte vom**  
**gefundenen Glück und**  
**von verlorener Liebe.**

*Ich wusste, wohin die*  
*Reise geht erzählt die*

Geschichte einer Schauspielerin mittleren Alters, die mit gemischten Gefühlen nach Berlin fährt. Einerseits freut sie sich auf ihre Arbeit am deutschen Theater, andererseits fürchtet sie die räumliche Trennung von ihrem Partner. Während sie versucht, ihr Leben in der fremden Stadt zu meistern, schleichen sich nach und nach Zweifel an der Liebe ihres Mannes ein. Der täglich kontrollierte Briefkasten bleibt leer, ihre Briefe bleiben unbeantwortet. In kurzen Episoden und mit messerscharfem Blick für Details schildert die Frau ihre Umwelt und den Alltag im Berlin der achtziger Jahre. Die dabei entstehenden Bilder gleichen Schnappschüssen, treffen aber – genau wie die Kommentare zum Geschehen – gezielt den Kern. Der Hang zur Selbstironie und die spielerische Leichtigkeit stehen jedoch im scharfen Kontrast zu ihrem eigentlichen Befinden. Der oftmals lapidar-lakonische Ton scheint wie eine Selbstbeschwörung, um den psychischen Zusammenbruch abzuwenden.

*Der Text stammt aus dem Nachlass der Schauspielerin Hilde Ziegler, die 1999 freiwillig aus dem Leben schied. – Lektüre, die einen berührt zurücklässt!*



**Pawel Huelle;**  
**Mercedes Benz**  
 Verlag C.H. Beck,  
 Fr. 30.50

**Der polnische Autor Pawel**  
**Huelle stellt die eigene**  
**Familiengeschichte in den**  
**Mittelpunkt seines neuen**  
**Romans.**

Inspiriert von mehreren  
 Schwarzweissfotos seines

Grossvaters, auf denen ein Mercedes Benz 170, sein ganzer Stolz, zu sehen ist, und angerührt von der Nachricht vom Tod des Schriftstellers Bohumil Hrabals, erinnert sich der Erzähler an seine junge schöne Fahrlehrerin Fräulein Ciwle. Verlegen und aufgeregt zugleich hat er, der deutlich Ältere, während der Fahrstunden eine Geschichte an die andere gereiht.

Da ist die Geschichte vom Unfall der Grossmutter, die, noch in einem Citroën, während der Fahrstunden auf einem Bahngleis steckenbleibt, als gerade der Eilzug aus Lemberg heranrauscht. Dann ist da die Geschichte von den Ballonfuchsjagden in Südpolen, bei denen der Grossvater, schon im Mercedes, Wettrennen mit einem Heissballon fährt. Der Bericht von der Beschlagnehmung des geliebten Autos durch die Sowjets 1939 und die folgenden Verwicklungen. Gleichzeitig blendet der Roman in die Gegenwart Polens Ende der neunziger Jahre über, man erfährt von Fräulein Ciwles schwieriger Lebenssituation und warum es doch nicht zur Liebesaffäre zwischen ihr und dem Fahrschüler kommt.

*«Mercedes Benz» ist ein hinreissend geschriebener, komischer, trauriger und kluger Roman, ein Buch der Liebe, der Geschichte und Gegenwart, der Familie und darüber, welche Rolle Autos, speziell der Mercedes des Grossvaters, darin spielen.*



**Anita Shreve;**  
**Der einzige Kuss**  
 Piper Verlag,  
 Fr. 33.60

Bis zum Ende des Strands fährt der chrom-blitzende Buick, bis zu der einsam gelegenen Villa mit der verwitterten Holzveranda und den hohen, weissgerahmten Fenstern. Eine junge Frau in Kostüm und Strohhut steigt aus, an ihrer Seite ein Mann mit gebräunten Armen unter dem aufgekrempten Hemd: der Mann, den sie gerade geheiratet hat. Hier, an den Klippen Neuenglands, wollen Honora und Sexton ihr Leben einrichten. Doch der Börsenkrach von 1929 bereitet ihrer Idylle ein jähes Ende. Sexton verliert nicht nur seine Arbeit, sondern auch, unauffhaltsam, den Respekt seiner Frau. Sie erkennt, auf welch brüchigem Fundament ihr Wohlstand und ihre Liebe gebaut war.

Erst McDermott, ein Textilarbeiter und Streikorganisator der nahen Fabrik in Ely Falls, in der schliesslich auch Sexton unterkommt, lässt Honora ahnen, wie eng Aufrichtigkeit und Charakterstärke mit der Fähigkeit zu grossen Gefühlen zusammenhängen. Ein Drama der verbotenen Leidenschaft nimmt seinen fatalen Lauf.

*Vor dem Hintergrund der grossen Wirtschaftskrise in den USA erzählt Anita Shreve vom Schicksal einer Frau, der letztlich das grosse Glück verwehrt bleibt, weil die Umstände gegen sie sprechen.*

# Ein wunderbares Kleinod

*Helene Hanff*

Die Herzogin der  
 Bloomsbury Street

Eine  
 Amerikanerin  
 in London



**Helene Hanff;**  
**Die Herzogin der**  
**Bloomsbury Street**  
**Eine Amerikanerin**  
**in London**  
 Hoffmann + Campe,  
 Fr. 24.20

**Erinnern Sie sich?**  
**Letztes Jahr legten**  
**wir Ihnen an gleicher**  
**Stelle ein wunderbares**  
**«Büchlein» ans Herz:**

**«84, Charing Cross Road». Nun möchten wir**  
**Sie nochmals verführen ...**

Nachdem «84, Charing Cross Road» 1970 erschienen ist, kann es sich die Amerikanerin Helene Hanff erstmals leisten, sich ihren Herzenstrau zu erfüllen, eine Reise nach England, bzw. London, zu unternehmen. 1971 – ihr Briefwechsel mit dem Londoner Buchhändler Frank Doel ist in England gerade erschienen – trifft die Autorin nun also in London ein. Auch wenn Frank Doel nicht mehr lebt, wird diese Reise das aufregendste Unternehmen ihres Lebens. Für einige Wochen wird die unscheinbare, bescheidene New Yorkerin, die sich ihren Lebensunterhalt als Lohnsklavin hinter der Schreibmaschine verdient, zum gefeierten Star: Interviews, Einladungen, Theaterbesuche und Ausflüge nach Oxford und Stratford-upon-Avon – ihr Terminkalender ist übertoll, und Hanff setzt alles daran, sich nichts, aber auch rein gar nichts entgehen zu lassen. Zwar tritt sie zuweilen treffsicher in die unterschiedlichsten Fettnäpfe, macht mit ihrem unvergleichlichen Charme aber alles wieder wett. Im Land von Shakespeare, Dickens, John Donne und anderen ihrer geliebten Literaten wird sie – wenn auch nur vorübergehend – zur Herzogin geadelt.

*Hanffs zeitloses, scharfsinniges und selbstironisches Tagebuch ist eine hinreissende Liebeserklärung an London und Englands brillante Köpfe.*



**Brigitte Giraud;**  
**Das Leben entzwei**  
 S. Fischer Verlag,  
 Fr. 21.10

**«Ich muss mich der**  
**Geschichte unserer Liebe**  
**gewachsen zeigen, und**  
**auch dem Schmerz.»**

Eine Frau, Anfang vierzig,  
 verliert ihren Mann bei  
 einem Motorradunfall. Sie

erzählt von dem Moment an, da sie das Unvorstellbare erfährt, bis zum Ende der Trauerfeier. Eine Woche der Fassungslosigkeit und des Schmerzes, in der es dennoch zu leben gilt, das Leben organisiert sein will. Gefühle, Gedanken, die nicht in Worte zu fassen sind. Brigitte Giraud findet sie dennoch, die Worte, radikal einfach, ohne Pathos, findet Sätze, die tief gehen und mitten ins Herz treffen.

*Mit grosser literarischer Eindringlichkeit erzählt die Autorin von einem Tod, der jäh in eine Liebe einbricht. Ein besonderes Buch, weil es niemanden unberührt lässt. Eine wahre Geschichte.*

# Romane



**Gustaf Sobin;**  
**Auf der Suche nach einem verlöschenden Stern**  
Berlin Verlag,  
Fr. 27.50

*A star is born:* Im Winter 1924 reist Greta Garbo mit ihrem Entdecker, dem genialen Stummfilmregisseur Mauritz Stiller, nach Konstantinopel, wo die Garbo bei den Dreharbeiten zu

dem Film *Die Odaliske von Smolny* die Rolle der Gräfin Marja Ivanovna übernehmen soll. Die Ankunft ihres Filmpartners verzögert sich, und die noch wenig bekannte Schauspielerinnen und ihr Spiritus Rector Stiller nutzen die Zeit zu ausgedehnten Streifzügen durch die üppigen Gärten und endlosen Zimmerfluchten eines ehemaligen Sultanpalastes, in dessen Kulissen der Film entstehen soll. Das Projekt wird nie fertig gestellt, die deutsche Produktionsfirma, die das Unternehmen finanzieren sollte, geht bankrott – und doch kommt es in der traumverlorenen Atmosphäre jener Wintertage zu dem magischem Moment der Geburt eines Sterns. So zumindest imaginiert es viele Jahre später, am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts, ein sterbenskranker kalifornischer Drehbuchautor, der in mühseliger Recherche dieser alles entscheidenden Szene hinterherjagt, im genauen Wissen, dass mit ihrer Vollendung auch seine Lebenszeit abgelaufen sein wird.

Ein kleines, feines Buch des Autors von «Der Trüffelsucher»!



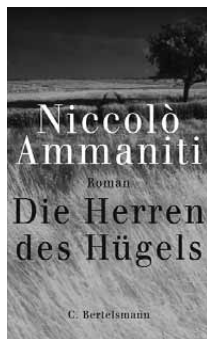
**Daniela Binders Tipp:**  
**John Fusco;**  
**Das Gesetz der Familie**  
Nagel + Kimche Verlag,  
Fr. 42.80

Ein Buch über einen Jungen, der durch ein Verbrechen erwachsen wird und eine Hommage an eine Familie, in der die mangelnde Sorgfalt bei der Zubereitung der

sonntäglichen Pasta schon Verrat bedeutet.

Der dreizehnte Sommer im Leben von Nunzio Paradiso beginnt damit, dass er auf dem Schrottplatz seines Vaters im Kofferraum eines abgewrackten Pontiac eine Leiche findet. Pech nur, dass der Wagen samt Inhalt gleich darauf in die Presse wandert, denn in Little Italy ist nur ein toter Corpus auch wirklich delicti. Nur seinen älteren Bruder Danny kann Nunzio überzeugen. Nachdem sie erfolglos versucht haben, die Herkunft des Toten im Kofferraum aufzuklären, beschliessen sie, einen verstörten Cousin der Familie für den Fall zu gewinnen – Angelo, Nunzios früherer Pate. Auf der Jagd nach dem Mörder unternimmt das Trio eine gefährliche Reise durch die Halbwelt der amerikanischen Kleinstadt, die ihre Heimat ist. Als die Paradisos das Gesetz des Schweigens, die omertà, endlich durchbrechen, färbt sich selbst des Bürgermeisters blütenweisse Weste rot. Politiker, Bankiers und Gewerkschafter der kleinen Stadt, alle haben sie sich dem Gesetz der Familie unerworfen.

Mit farbenprächtigem Ambiente und treffendem Witz entfaltet Fusco die Welt des «kleinen Stiefels» mitten in Amerika!



**Ursina Bopps Tipp:**  
**Niccolò Ammaniti;**  
**Die Herren des Hügels**  
C. Bertelsmann Verlag,  
Fr. 33.60

Aus der Sicht des neun-jährigen Michele erzählt der Autor mit schnörkelloser Klarheit die Geschichte einer Entführung, die gänzlich aus dem Ruder läuft. – Eine Entdeckung!

In einem winzigen Flecken irgendwo in Süditalien trauen sich in diesem Sommer nur die Kinder aus dem Haus. Michele und seine Clique langweilen sich, bis sie jenseits der Schlucht den Hügel entdecken. Der Chef der Clique, Antonio, befiehlt Michele, das halb verfallene Haus auf dem Hügel zu erkunden. Als er dabei einen versteckten Jungen findet, verrät er den anderen nichts. Von nun an beherrscht die gespenstische Erscheinung sein Denken. Michele erkennt, dass der Junge noch lebt, dass ihn jemand mit Essen versorgt. Er findet dort oben den Milchkrug seiner Mutter, beobachtet seinen Vater bei seltsamen Treffen, hört nächtliche Besucher. Und dann sieht er das Bild des Jungen im Fernsehen. Mit einem Schlag macht alles Sinn. Es geht um Lösegeld, und alle sind in den Fall verstrickt, auch seine Eltern. Michele begreift auch, dass irgend etwas schief gelaufen ist und dass die Erwachsenen den Jungen töten wollen. Doch sie haben die Rechnung ohne ihn gemacht. Er hat versprochen, den Jungen zu schützen, und er wird sein Versprechen halten ...



**Elisabeth Bitterlis Tipp:**  
**Katharina Zimmermann;**  
**Das Freudenkind**  
Zytglogge Verlag,  
Fr. 39.–

«Das Freudenkind» handelt von einem während des 2. Weltkriegs in der Schweiz internierten Polen, der ein Kind hinterlassen hat – den heute sechzigjährigen Georg Hänni.

Angelika nannte ihn Stas, es hörte sich an wie ein französisches stage. Sehr weich. Köbi, einer ihrer Schüler im Twärengraben hatte vom polnischen Internierten erzählt, der bei ihnen auf dem Hof Knecht sei. Er spreche französisch, aber bei ihnen verstehe es niemand, und so lerne der Internierte halt deutsch. Er habe eine Geige, und am Sonntag spiele er manchmal im Tenn. Er habe gefragt, wo ist Klavier? Und Köbi habe gesagt, Klavier ist in Schule. Ob er ihn am nächsten Sonntag ins Schulhaus bringen dürfe? Am Sonntag, als sie diesem Polen das Klavier zeigte, habe sie ihr hochnäsiges Gesicht aufgesetzt (im Seminar sei sie nämlich vor den Polen gewarnt worden, die stellten allen Frauen nach). Aber wer da seine Geige aus einem schäbigen Kasten ausgepackt habe, sei ein höflicher junger Mann gewesen, kaum älter als sie. Er habe französisch gesprochen und schüchtern nach Mozartsonaten gefragt.

Georg Hännis Frau Colette sucht nun die Wurzeln ihres Mannes und lässt nicht locker, bis sie am Fuss der Ost-Karpaten die Verwandten ihres – bei Monte Cassino gefallenen – Schwiegervaters Stanislav gefunden hat. Es gelingt Katharina Zimmermann unnachahmlich, ein Geflecht von genau recherchierter Zeitgeschichte und einer persönlichen, grenzüberschreitenden Biografie herzustellen.

# Krimis



**Fred Vargas;**  
**Fliehe weit und schnell**  
Aufbau-Verlag,  
Fr. 38.10

Die französische Krimiautorin Fred Vargas thematisiert in ihrem neuen Buch die uralte Angst der Menschen vor der Apokalypse.

An einer Metro-Station in

Montparnasse steht der bretonische Seemann Joss Le Guern und verliert Nachrichten. Zweimal am Tag, für jeweils 5 Franc. Sein Urahn, «Ausrufer» im Zweiten Kaiserreich, ist ihm in einer weinseligen Nacht erschienen und hat ihn dazu inspiriert. Seit kurzem aber finden sich unter den Nachrichten düstere Texte in mittelalterlichem Französisch oder in Latein. Von kleinem Getier ist darin die Rede, das Schrecken über die Menschheit bringen werde. Zur gleichen Zeit erscheint auf Wohnungstüren im 18. Arrondissement eine seitenverkehrte Vier. Und als eines Morgens der erste Tote in einer Wohnung liegt, dann ein zweiter, mit Flohbissen übersät und schwarz, wie die Legende von den Pesttoten des Mittelalters berichtet, erfasst Panik die Pariser Bevölkerung. Kommissar Adamsberg stellt bald fest, dass die Opfer stranguliert wurden. Dennoch fragt er sich, ob die Ziffern und die Texte des Ausrufers etwas miteinander zu tun haben könnten. Zwar hat er keine Ahnung vom Mittelalter, aber es gibt einen Typen, der sehr viel davon versteht: den jungen Historiker Marc Vandoosler ...

Falls Sie mehr von Fred Vargas lesen möchten, gibt es fünf weitere Taschenbücher!



**Evelyn Bitterlis Tipp:**  
**Qiu Xiaolong;**  
**Tod einer roten Heldenin**  
Zsolnay Verlag,  
Fr. 40.60

Der Ermittler: ein dichten-der Polizist. Das Opfer: eine junge Heldenin der Arbeit. Der Schauplatz: Shanghai, eine Stadt im Umbruch.

Shanghai 1990, eine Stadt an der Schwelle zwischen Kommunismus und Kapitalismus, zwischen alten politischen Strukturen und dem Aufbruch in ein neues Zeitalter.

Beim Angeln unweit von Shanghai ziehen zwei Männer die Leiche einer Frau aus dem Kanal. Pech für Oberinspektor Chen: Statt seine romantische Beziehung zu einer jungen Journalistin zu pflegen, muss er sich nun mit dem Mordfall beschäftigen. Doch nun lässt ihn der Fall der schönen Ermordeten nicht mehr los. Guan Hongying war Leiterin einer Kosmetikabteilung und Modellarbeiterin – als Heldenin der Arbeit ein politisches Vorbild, weithin bekannt und geehrt. In ihrem Appartement entdeckt Chen aber einen Schrank voll bürgerlich-dekadenter Reizwäsche und ein Bündel erotischer Fotos. Keine Frage: ein brisanter Fall, der bis in die höchsten Kreise reicht und den aufstrebenden Kommissar leicht den Kopf kosten kann.

Das überzeugende Debüt eines chinesischen Schriftstellers und Lyrikübersetzers, der seit 1989 in den USA lebt!

# Sachbücher



**Inge + Walter Jens;**  
**Frau Thomas Mann**  
**Das Leben der Katharina**  
**Pringsheim**  
Rowohlt Verlag,  
Fr. 33.60

«Ich bin doch nun einmal  
sein Zubehör.» (Katia  
Mann)

Katia Mann (1883–1980),  
die Ehefrau Thomas

Manns, ist eine Legende – und doch hat es bis heute keine einzige Biographie über sie gegeben. Diese Lücke wird jetzt geschlossen. Das Ehepaar Jens schildert das Leben der Frau, von der Thomas Mann sagte: «Wo immer Menschen meiner gedenken, wird ihrer gedacht sein.»

Katia Mann selbst hat sich in Briefen manchmal ironisch als «Zubehör» ihres Mannes bezeichnet – und damit die verborgenen Widersprüche angedeutet, die ihr Leben prägten. Die kluge, schöne Pringsheim-Tochter fügte sich in die Rolle, die «Frau an seiner Seite» zu spielen. Wie ihr Dasein als «Frau Thomas Mann» (so ihr Briefkopf!) im Einzelnen verlief und wie es ihr gelang, trotz aller Probleme und Konflikte das emotionale Zentrum der gesamten Familie Mann zu verkörpern – das schildert dieses Buch. Die Autoren können dabei auf zahlreiche bisher unbekannte Briefe und Dokumente zurückgreifen, die sie in langjährigen Recherchen zusammengetragen haben.



Alex Schneebelis Tipp:  
**Paula Fox;**  
**In fremden Kleidern**  
Verlag C.H. Beck,  
Fr. 33.60

**Paula Fox, die grosse**  
**amerikanische Roman-**  
**autorin, hat zehn Jahre**  
**nach ihrem letzten Roman**  
**nun ein Buch der Erinne-**  
**rungen an ihre Kindheit**  
**und Jugend vorgelegt, ein**

**bewegendes und erschütterndes Werk.**

Es erzählt von dem Kind, das von den Bohemien-Eltern nach der Geburt in ein Waisenhaus in New York gebracht, aber dann von einem armen kultivierten Pastor, Uncle Elwood, zu sich geholt wird. Sporadisch tauchen die Eltern auf, der charmante, dem Alkohol zugetane Vater, der Drehbücher schreibt, und die Mutter, eine Schauspielerin, deren Kälte und Gleichgültigkeit so gross sind, dass Paula Fox sich fragt, wie sie überhaupt ein Kind bekommen konnte.

Die Eltern verfrachten ihre Tochter von einem exotischen Ort zum anderen. In New York lebt sie bei ihrer passiven spanischen Grossmutter. Auf Kuba ist sie auf der Zuckerrohr-Plantagen einer entfernten Verwandten mehr oder weniger sich selbst überlassen. Sie lebt in Florida, dann in Kalifornien am Rand der glitzernden Welt von Hollywood. Der rote Faden, der sich durch diese Erinnerungen zieht, sind die wenigen schönen Kleider, die sie von gütigen Fremden geschenkt bekommt und die ein seltenes Gefühl der Dauer vermitteln.

*Lebendig und poetisch geschrieben ist «In fremden Kleidern» als Erinnerungsbuch ergreifend und einmalig – und zugleich ein reiches Beispiel für die Übertragung von Leben in Kunst.*

## Der besondere Bildband



**Patrick Mauriès;**  
**Das Kuriositäten-**  
**kabinett**  
DuMont Verlag,  
Fr. 118.–

**Phantastisch und**  
**bizarrr: Entdecken**  
**Sie die Räume des**  
**Wunderbaren.**

Mineralien und  
Korallen, ausge-

stopfte Tiere, mysteriöse Fossilien, aber ebenso Wachsbildnisse und Totenmasken, kunstvolle Elfenbeinschnitzereien, Gemälde und Skulpturen, Exotika und Antiken, naturwissenschaftliche Instrumente und Automaten, kurz, die Vielfalt des ganzen Kosmos der natürlichen, künstlichen und naturwissenschaftlichen Welt fand sich in einer sinnreichen Zusammenstellung im Kleinen zusammengefasst in den Kuriositätenkabinetten, in den Kunst- und Wunderkammern des 15. bis 19. Jahrhunderts. Erstmals eröffnet dieser fantastische Band einen Überblick über die Entstehung und die Gründerpersönlichkeiten in der Geschichte dieser Wunderkammern. Die ganze Formen- und Farbenvielfalt dieser Welten im Kleinen wird mit unglaublichen Bildkombinationen, Klapptafeln und einem gewagten Layout anschaulich gemacht.

*Begeben Sie sich auf die Reise in unbekannte  
Bildwelten unserer Kulturgeschichte!*



**Wir sind eigenartig, ohne**  
**Zweifel**  
(hrsg. von Klara Ober-  
müller)  
**Die kritischen Texte von**  
**Schweizer Schriftstellern**  
**über ihr Land**  
Nagel + Kimche Verlag,  
Fr. 34.60

**Eigenartig sind sie, die**  
**Schweizer, und wollen**  
**es, nach einem Diktum**

**von Max Frisch, gerne bleiben – «Die Frage ist, ob man uns lässt.»**

Zu dieser Eigenart gehört, als Teil der demokratischen Kultur immer auch das Eingreifen der Schriftsteller in die politische Debatte ihres Landes, das sich stets selbst genug war und ist. Klara Obermüller versammelt in diesem Buch die vielfältigen Stimmen der wichtigen Schweizer Autorinnen und Autoren, die eine Kritik am System, an der Regierung, an der Mentalität oder an der Gesinnung geharnischt bis liebevoll formulierten. Entstanden ist eine Sammlung von Klassikern und Fundstücken, deren Klugheit verblüfft und deren Aktualität immer überrascht.

Mit Beiträgen von Peter Bichsel, Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch, Franz Hohler, Hanna Johansen, Hugo Loetscher, Kurt Marti, Jean Rudolf von Salis und vielen mehr.

### Unser Team:



Daniela Binder



Elisabeth Bitterli



Evelyn Bitterli



Karine Nägeli



Marlyse Philipp



Ursina Bopp



Alex Schneebeli

### Obergass-Bücher GmbH:

Daniela Binder,  
Winterthur  
Conrad Schneider,  
Thalheim  
Hanspeter Schneider,  
Rätterschen